

Übergabe der Unterschriftenlisten und Solidaritätsbriefe zum Erhalt der Kunst- und Museumsbibliothek Köln (KMB) an Herrn H. Winkelhog (Stadtdirektor)

Piazzetta im Rathaus - 20. Mai 2003 – 11.30 Uhr

Einführender Vortrag von Frau Silke Eberhardt M.A., Leserinitiative

Gegen die Zerschlagung der Kunst – und Museumsbibliothek der Stadt Köln und gegen eine „Zukunft ohne Bücher “ (Konzept)

Die in den letzten Monaten von der Kölner Stadtverwaltung, u.a. von Herrn Oberbürgermeister Fritz Schramma öffentlich gemachten Vorschläge zu Sparmaßnahmen im Kunst- und Kulturbereich waren für uns alle mehr als schockierend. Sie zerstörten in recht kurzer Zeit das Vertrauen in die von uns gewählten Politiker und geben Anlass zu der Sorge, dass mit den Ressourcen dieser Stadt und den über Jahrzehnten aufgebauten namhaften Institutionen sorglos und willkürlich umgegangen wird. Im Bereich der Kultur soll dreimal soviel gespart werden wie in anderen Sektoren. Für die Kunststadt Köln bedeutet die drohende Schließung einiger Häuser den endgültigen Abstieg in provinzielle Bedeutungslosigkeit. Vor dem Hintergrund der Bewerbung Kölns zur Kulturhauptstadt Europas 2010 werden die Sparpläne ad absurdum geführt.

Von den Sparmaßnahmen ist auch die drittgrößte Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) Nordwestdeutschlands bedroht. Die KMB Köln bildet zusammen mit Berlin, München, Nürnberg, Rom (Biblioteca Hertziana) und Florenz (Kunsthistorisches Institut) eine Arbeitsgemeinschaft, die in dieser Form seit zwanzig Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Diese Bibliothek und ihre Einbindung in die Arbeitsgemeinschaft soll es in Zukunft nicht mehr geben!

Was ist los in dieser Stadt? Was ist los mit diesen Stadtvätern, die so kulturfeindlich scheinen? Jahrzehntlang waren Sie mutig und forsch, wie z.B. bei dem Bau des Museum Ludwig/ Wallraf-Richartz-Museum. Entstanden in einer Zeit, als diese Stadt auch kein Geld hatte. Heute ist dieses Haus nicht mehr wegzudenken aus unseren Köpfen.

Müssen die Wissenschaftler in Zukunft nach Berlin, München oder Wien ausweichen, um mit den aktuellen Literaturbeständen arbeiten zu können, in Bibliotheken, deren Öffnungszeiten den Wachstuden der Wissenschaftler angepasst sind und mit dem Personal, welches für den reibungslosen Service verantwortlich ist, der beim Entstehen einer Forschungsarbeit so ungemein wichtig ist? Die Recherchen können nur mit Hilfe von kundigem Fachpersonal durchgeführt werden, um zu effektiven Ergebnissen zu kommen.

Die Literaturversorgung der großen Museen Kölns mit ihren international beachteten Gemälde-, Skulptur- und Grafikbeständen und des Kunstgewerbes scheint gefährdet? Die Zusatzversorgung des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln mit Literatur zum Studium des 20. und 21. Jahrhunderts ist nicht mehr zu leisten. Die freie Kunstszene und die Kölner Bürger verlieren Ihre Kunstbibliothek.

Um was geht es?

Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln ist ein eigenständiges, renommiertes Institut. Gegründet wurde sie 1957 auf der Grundlage der Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums und des Kunstgewerbemuseums. Der Bestand betrug zu Beginn 28.000 Bände. In den vergangenen fünf Jahrzehnten konnte eine hoch differenzierte und mit Sammlungsschwerpunkten ausgestattete Bibliothek ausgebildet werden, die aus rund 360.000 Bänden, (davon allein 783 abonnierte Zeitschriften) besteht. Sie bildet die Forschungsgrundlage für viele der Kölner Museen (Museum Ludwig, Wallraf-Richartz-Museum - Fondation Corboud, Museum für angewandte Kunst, Stadtmuseum, Museum Schnütgen), ergänzt die Grundlagen der Universität, vor allem im Bereich der Bestände des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie ist der Ansprechpartner für Literatur zu den Benelux Staaten und arbeitet eng mit anderen Instituten in Nordwest-Europa zusammen. Sie ist die öffentliche Bibliothek für die Bürger dieser Stadt und das geistige Zentrum der lebendigen und international anerkannten Kunstszene Kölns. Der wissenschaftliche Nachwuchs, Forscher aus dem In- und Ausland, Galeristen, Sammler, Künstler und nicht zuletzt Kölner, die z.B. etwas über ein Bild, das sich in ihrem Besitz befindet, erkunden wollen, kommen in diese Bibliothek, ja sie sind bei ihrer Recherche auf diese Bibliothek angewiesen.

Dabei ist diese inzwischen selbst zur Bewahrenden geworden.

Zu ihren bibliophilen Schätzen gehören:

Schedelsche Weltchronik (1493), Koelhoffsche Chronik (1499), Sebastian Brandts Narrenschiff von 1511, Holbein Drucke 1509 in einem kleinen Gebetbuch, Dürers „Underweysung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheyt in Linien, Ebenen und Ganzen Corpen“ 1538, lateinische und deutsche Bibeln, Merkators Atlas Minor von 1607, Sebastiano Serlios Architekturtheorie 1584, Cesare Ripas Iconologia 1603, Hans Vredeman Vries Architectura 1628 (Originalstiche), Giacomo Barozzi gen. Vignola, Reigle des cinq ordres d'architecture um 1700, Diderots Encyclopädie (23 Bd) 1754-65.

Sie besitzt Buchobjekte: Erstausgaben von Kandinskys Almanach der blauen Reiter 1912 und „über das geistige in der Kunst“, Werke von Dieter Roth, Wolf Vostell und Josef Beuys, Baselitz u.v.m. .

Dieser Sammlungsbestand wurde und wird möglich durch das seit dreißig Jahren bestehende Engagement der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seit fünfzehn Jahren sind die Sammlungsschwerpunkte, die mit mehr als einer Million DM gefördert wurden, aufgebaut worden. Dabei erwies sich die Zusammenarbeit der DFG mit der Stadt Köln, indem man sich die Kosten teilte, als grundlegend und richtig. Zusammen mit anderen Bibliotheken, die eigene Sammlungsschwerpunkte ausbildeten, konnte eine Arbeitsgemeinschaft gegründet werden, um die Versorgung mit wissenschaftlicher Literatur noch effizienter und ökonomischer zu gestalten. Die Verantwortung für die Moderne Kunst (Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts), für Benelux und für das neue Medium Fotografie liegt bei der KMB Köln. Sie ist aus diesem Grund die größte und wichtigste ihrer Art in Deutschland. Ihre Bestände sind im Internet abrufbar; sie ist vernetzt mit allen namhaften Instituten und bietet in zwei Lesesälen ihre Bestände an. Der Transport von einem Standort zum anderen ist schwierig, da die dafür verantwortliche Arbeitskraft bereits fehlt- erste Auswirkungen der Einsparungen.

Warum sind wir hier:

In der Presse war am vergangenen Dienstag, den 13. Mai 2003, die Sparliste der Kölner Verwaltung für den Bereich Kultur zu lesen. Aufgeführt wurde das zwölf Programmpunkte umfassende Sparkonzept der Verwaltung, darunter auch für die KMB. Die Verwaltung will:

Die „Auflösung der Kunst- und Museumsbibliothek und höhere Einnahmen beim Rheinischen Bildarchiv. Eine Einsparsumme von 95 200 € in diesem Jahr erbringen, 156 600 (2004) bis 303 900 € (2007). Zudem ist eine Reduzierung der Buchbinderei geplant. Einsparsumme von 36.000 (2004) bis 69.000 € (2007)- Gesamtsumme 455 700 €“.

Dieser Vorschlag (strukturiert und errechnet von der OB 3 Kommission - die von Herrn Oberbürgermeister Schramma und Herrn Winkelhog, der uns heute freundlicherweise zur Verfügung stehen wird) entwickelte sich aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Eine der Berechnungsgrundlagen:

OB 3 gibt an, dass nur 1,5 bis 3 Besucher pro Stunde diese Bibliothek nutzen. Damit ist die Nachfrage nicht vorhanden, bzw. zu gering.

Präsenzbibliothek- nichts geht raus- man muss vor Ort arbeiten:
Unsere Betrachtung richtet sich auf die Frage nach der Auslastung z.B. des Lesesaal I im Museum Ludwig. Dort sind 8000 Nutzer zu verzeichnen im Jahr 2002. Durchschnittlich bleiben die Leser 4-4,5 Std.- das sind 36.000 Leserstunden im Hause Ludwig. Die Bibliothek bietet eine max. Kapazität von ca. 85.000 Lesestunden pro Jahr, wenn man von einer max. Versorgungsleistung von 40 Lesern am Tag ausgeht (Im Saal sind 18. Plätze) - Ca. 41 % Auslastung in diesem Saal.

Was passiert bei einer Zerschlagung der KMB:

- 1 Die Öffnungszeiten- die Beratung- der Service wird auf ca. 50 % reduziert.

Die KMB ist bisher eine öffentliche Bibliothek und steht für alle Bürger Kölns zur Verfügung. Bei einer Zerschlagung werden Hausbibliotheken entstehen, die diese Öffentlichkeit nicht mehr im Blick haben und auch nicht versorgen können. Ein Standbein Kölns: Bürger für Bürger wird verloren sein. Gemeint ist u.a. die Arbeit der Arbeitskreise der Museen (Museum Ludwig und Wallraf-Richartz-Museum, Museum Schnütgen und Museum für angewandte Kunst), die sich in dieser Bibliothek für ihre Führungen vorbereiten. Sie erarbeiten sich das Wissen, um kostenlose Sonderführungen in den Museen anzubieten - Bürger engagieren sich hier für Bürger! Ca. 312 Führungen im Jahr werden auf so geleistet.

Die Öffnungszeiten sind für eine Präsenzbibliothek lebensnotwendig und grundlegend. Nur so kann man arbeiten und Projekte entwickeln. Eine Kürzung in diesem Bereich behindert die Arbeit massiv.

- 2 Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert dieses Haus aus gutem Grund seit 15 Jahren. Die Fördergelder für 2003 sind noch nicht geflossen, da die DFG mit der bisherigen Entwicklung nicht einverstanden ist. Auch der bereits gezahlte Betrag- ca. 500.000 € in 15 Jahren- wird diskutiert.

- 3 Der Schriftentausch, der 2/3 der jährlich zufließenden Bestände ausmacht, und aus einem über Jahre aufgebautem Netzwerk resultiert, der die Versorgung mit aktueller Literatur aus der Ausstellungs-, Galerie- und Kunstmarktszene umfasst, ist massiv gefährdet. Diese aktuelle Literatur bildet den Nährboden für weitere Forschung und neue Projekte. Hier müsste ein Ankaufetat eingerichtet werden um diesen Verlust aufzufangen- wenn das überhaupt möglich ist, denn Doppellieferungen wird es nicht geben und bei der Zerschlagung werden Institutionen einen weiteren Tausch vielleicht ablehnen. Bei Einstellung des Schriftentausch werden Lücken entstehen, die niemals wieder gefüllt werden können, da diese Spezialliteratur im Nachhinein nicht oder nur sehr schwer zu besorgen ist.

Da die wissenschaftliche Leitung der Bibliothek eingespart wird, ist der koordinierte und sinnvolle Wiederaufbau nicht mehr möglich. Die Bibliothek verliert ihr Gesicht und ihren Stellenwert in der Forschung und in der Bevölkerung.

- 4 Handbücher, Bibliographien, Lexika, hilfswissenschaftliche Literatur, Zeitschriften, Sammelwerke u.v.m. müssten nochmals angeschafft

werden, um die einzelnen Hausbibliotheken auszustatten und eine Arbeitsgrundlage zu schaffen.

5 Zu befürchten ist die Schwerpunktsammlung der Häuser, die nur für ihre Interessen ankaufen- den Gesamtapparat der Bibliothek nicht im Blick haben. Synergieeffekte mit anderen Instituten (Universität) fallen weg; damit ist die Einbindung in die überregionale Struktur (Nürnberg, München, Rom, Florenz) nicht mehr möglich.

6 Wissenschaftliches Arbeiten ist kaum möglich, da Bestände auseinander gerissen werden. Einen kompletten Künstlerbestand- von den frühen Skriptorien Karls des Großen bis zur Kunstfabrik Andy Warhols- gibt es dann nicht mehr. Damit ist die Erforschung der Kunst und ihrer Entwicklung aus der Tradition nicht mehr möglich.

Dies alles droht verloren zu gehen. Dieses renommierte, ja international renommierte Institut soll zerschlagen werden. Um ihnen diesen Protest, der sich vielerorts regt und der uns zugesandt wurde oder gegenüber der Leserinitiative mündlich geäußert wurde, zu verdeutlichen, **einige Stimmen aus dem In- und Ausland:**

Solidaritätsstimme:

"As Director of the Library of the Museum of Modern Art Library in New York, I had the pleasure of meeting Dr. Albert Schug and touring the Library. There is no question that this is one of the most significant libraries of modern art in the world."

Clive Phillpot
Librarian
British Council (United Kingdom)

Was sollte passieren-

- 1 Erhalt mit Einsparungen, die bereits jetzt greifen und bis zum Ende diesen Jahres durch den Verlust von 3 ½ Arbeitskräften mehr als deutlich zu spüren sind.
- 2 DFG sollte ein positives Zeichen erhalten- bisher keine Zahlung der Fördergelder erfolgt.

3 Um sinnvoll zu sparen, muss für die auf drei Standorte verteilte Institution ein gemeinsames Gebäude gefunden werden – ein Solitär muss her- (Einsparung durch kluge Investition!!) Effekte dessen, wäre der Wegfall folgender Kosten: Transport, Miete, Aufsicht für zwei Lesesäle, Betreuung für zwei Lesesäle und Unterhalt.

Die Stadt würde endlich das nutzen können, was über dreißig Jahre entstanden ist. Eine neue Identifikationsmöglichkeit für die Kölner und die Region gilt es auszuschöpfen. Sie heißt:
KMB Köln